




## > IM LAND DER BLICKBEZIEHUNGEN

Prächtig blühende Pflanzen, Gartenzwerge, Feldstecher und ein blanker Po: vom Draufzeigen und Herzeigen

**> Der Balkon ist seinem Wesen nach eine Sache der Augen, ihn zeichnet seine erhöhte Position aus. Das heißt, er ist gleichermaßen  Ausguck und Bühne.**

Aber gewöhnlich reicht der Blick nicht weit, er fällt – auf andere Balkone. Balkonien ist ein Land der Blickbeziehungen. Jede Nachbarschaft ist ein Beobachtungs-Konsortium. Willentlich oder nicht – man hat einander ständig im Visier. Daher ist jeder Balkonbesitzer nicht nur auf

seinen eigenen Genuss, sondern auch auf die Wirkung bei anderen bedacht – nicht von ungefähr hängen die Blumenkästen gewöhnlich nach außen. So tobt, meist unausgesprochen, ein Prächtigkeitswettkampf auf Balkonien. Die Hauptdisziplinen, in denen man einander zu übertreffen sucht, sind Farbigkeit, Größe und Ausgefallenheit. Am wichtigsten ist dabei zweifellos die Vegetation. Eine einzige Sonnenblume, diese aber 2 m

**> [www.marcopolo.de/balkonien](http://www.marcopolo.de/balkonien)**



# SEHEN & GESEHEN WERDEN

hoch, ist ein weithin sichtbares Zeichen für gärtnerischen Ehrgeiz. Erdbeeren, deren Ausläufer sich bis auf den darunterliegenden Balkon abseilen, können als Kontaktsignal dienen.

## **Balkonkraftwerke und Landebahnen für Nikoläuse**

Und der Zeitpunkt der Blüte, die Dichte des Wuchses und die Harmonie der Erscheinung sind nicht nur ewige Konversationsgegenstände un-

ter Pflanzenliebhabern, sondern auch Kategorien nachbarschaftlicher Konkurrenz. So ein Balkonwettstreit erstreckt sich aber nicht bloß auf ein buntes Blumenmeer, es müssen auch sonderbare Plastiksonnen oder Strohvögel dazwischenstecken. Selbst Gartenzwerge schaffen es trotz ihrer Gehbehinderung immer wieder, Brüstungen und Geländer hoch gelegener Etagen zu erklimmen. Und erst die zahllosen Windrädchen: Wenn sie

Strom erzeugen könnten, dann würden einfach die Atomkraftwerke durch Balkonkraftwerke ersetzt. Ein Teil der Elektrizität flösse freilich in bunte Lichterketten, blinkende Elche oder sonstiges Glitzerzeug, das einen Balkon zum Blickfang macht. Manche Menschen übertragen auch saisonale Aspekte auf ihren Balkonschmuck und dekorieren regelmäßig um: Sterne und Nikoläuse zu Weihnachten, Hasen und Eier zu Ostern, dazwischen Hexenbesen und Clowns-nasen, eine Vogelscheuche neben einem Vogelfutterhäuschen.

In der Kunstgeschichte wird das Zusammenstellen nicht zueinander passender Dinge als Eklektizismus bezeichnet. Balkonierinnen und Balkonier wissen, welche tiefe Befriedigung diese Stilrichtung verschafft. Alles geht: das ist praktizierte Geschmackstoleranz, und das doppelt Tolerante daran ist, dass dieses intensive Herzeigen auf Balkonen zu-

gleich relativ unverbindlich bleibt. Es bedarf keiner Rechtfertigungen oder Erklärungen.

### Mit dem Feldstecher auf Safari in der Nachbarschaft

Das intensive Zeigen setzt nämlich auf der anderen Seite ein genauso intensives Schauen voraus. Aktive Nachbarschaft beruht auf der Verflechtung von Exhibitionismus und Voyeurismus, und der Balkon ist dafür die Schnittstelle. Er ist die Plattform für Repräsentation und Angeberei, aber auch für Observation und Spionage. So ist er denn nicht nur ein Ausstellungsort, sondern auch ein Ort der Verborgenheit. Es kommt zum Beispiel vor, dass nach einer Weile vollkommener Ruhe auf dem unbelebt geglaubten Balkon schräg gegenüber sich plötzlich der Umriss einer menschlichen Gestalt bewegt. Lassen Sie sich Ihren Schrecken darüber nicht anmerken, son-

Ein freundlicher Gruß, ein beherztes Prost – dann klappt's auch mit den Nachbarn



# EN & GESEHEN WERDEN

**Insider  
Tipp**

dem grüßen Sie im Zweifelsfall lautstark und bestimmt! Ihren Beobachter (oder Ihre Beobachterin). Wenn allerdings schweres optisches Gerät zum Einsatz kommt, wenn jemand Feldstecher, Kameras und Teleskope aufbaut, dann stellt sich die Frage, ob das eher astronomischen oder anatomischen Studien dient. Aber vielleicht mögen Sie es ja, fremde Blicke auf der Haut zu spüren. Es soll ja sogar Leute geben, die richtig schlechte Laune bekommen, wenn sie auf ihren Balkon treten und feststellen müssen, dass sie niemand anstarrt. Solch theatrale Naturen stören sich auch nicht daran, wenn ihre Balkongespräche – womöglich auch Telefonate! – von der halben Nachbarschaft wie Rundfunkübertragungen verfolgt werden können. Jedenfalls gehört zum Ausstellungsgut auf Balkonien auch und nicht zuletzt der Mensch.

## Alle Hüllen fallen lassen: die Lust an der (Selbst)darstellung

Verschärfend kommt hinzu, dass der Mensch auf seinem Balkon oft wenig oder gar nicht bekleidet ist. So, wie man die schützende Hülle des Gebäudes verlässt, wenn man sich auf den Balkon hinaus begibt, so streifen manche bei entsprechenden Temperaturen geradezu automatisch auch die textile Hülle ab. Darauf wird an anderer Stelle noch genauer verwiesen (s. *FKK-Urlaub*, S. 70). Jedenfalls ist dieser Übergang – das Verlassen der eigentlichen Wohnung und der Eintritt in die Sphäre des öffentlichen Blicks – ein wesentliches Moment für die (Selbst-)Darstellungslust der Balkonierin oder des Balkoniers.

Auf welcher Seite man bei diesem Blick-Spiel steht, ist letztlich eine Frage des Naturells. Extrovertiert oder kontemplativ – auch das steckt hinter Sehen und Gesehen werden. Stellen Sie sich vor: Ein schönes und



Zipfelmützen-Attacke: Die Zwergenguerilla erobert Brüstungen und Geländer

ein hässliches Haus stehen einander gegenüber. Jetzt kommt eine der schwierigsten Fragen der Welt: Möchten Sie lieber in dem hässlichen wohnen und sich tagein, tagaus am Anblick des schönen erfreuen – oder ist es für Sie wichtig, selber als Bewohner des schönen wahrgenommen zu werden? Eben: Sehen – oder Gesehen werden? Auch ein wichtiger Aspekt in Balkonien, dem Land der Blickbeziehungen. Und eine Lebensweisheit, die Sie in ihrer philosophischen Tragweite an dieser Stelle vermutlich nicht erwartet haben.